

liehen und gesellschaftlichen Umwelt, denn um die materielle Welt zu verändern, „bedarf es der Menschen, welche eine praktische Gewalt aufbieten“ (*Marx*). Der Mensch wirkt mit allen seinen Mitteln, mit seinen natürlichen Organen und künstlichen Werkzeugen (Maschinen, automatischen Systemen), auf die Dinge und Erscheinungen der Natur ein, bildet sie um und verändert sich dadurch auch selbst. Diese gegenständliche materielle Tätigkeit der Menschen wird in der marxistisch-leninistischen Philosophie als P. bezeichnet. Die praktische Tätigkeit der Menschen ist zugleich aber immer bewußte, zweckgerichtete Tätigkeit, gegenständliche Veränderung der objektiven Realität zu bewußt gewollten Zwecken.

Die marxistisch-leninistische Philosophie hat den materialistischen P.-begriff exakt formuliert. Sie wies nach, daß die P. ein Prozeß ist, der in seiner konkret-historischen Form durch die materiellen gesellschaftlichen Verhältnisse, die Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse, determiniert wird, und daß die „Gesetze der Außenwelt. . . die Grundlage der zweckmäßigen Tätigkeit des Menschen“ sind. „Der Mensch hat in seiner praktischen Tätigkeit die objektive Welt vor sich, ist von ihr abhängig, läßt durch sie seine Tätigkeit bestimmen“ (*Lenin*). Die P. umfaßt den gesamten materiellen Lebensprozeß der Menschheit, daher entwickelt sie sich in Abhängigkeit von den gesellschaftlichen Verhältnissen in verschiedenen Formen, wie der Produktionstätigkeit, die im Verlaufe der ganzen Menschheitsgeschichte die grundlegende Form der P. bleibt; der politischen Tätigkeit, die an die Existenz von Klassen und Staaten gebunden ist; der experimentellen, kulturellen, pädagogischen und sonstigen gesellschaftlichen Tätigkeiten, die unmittelbar auf die Umgestaltung der objektiven Realität gerichtet sind. In der Klassengesellschaft hat die P.

Klassencharakter und wird von Klasseninteressen geleitet. Der P.begriff widerspiegelt das Wesentliche der spezifisch menschlichen Existenzweise, des sozialen Lebensprozesses, daher ist er für die gesamte marxistisch-leninistische Philosophie und besonders für die -> *Erkenntnistheorie* ein fundamentaler Begriff. Vor allem die P. bedingt die -> *Widerspiegelung* der Wirklichkeit im -> *Bewußtsein* der Menschen; sie ist die wesentlichste Grundlage der Erkenntnis, da sie dem Menschen überhaupt erst den Zugang zur materiellen Welt eröffnet. Die P. ist die entscheidende Triebkraft des Erkenntnisprozesses, denn die praktischen Bedürfnisse der Menschen lenken die Erkenntnis auf bestimmte Objekte und Aufgaben und stimulieren den Fortschritt des Erkennens. Da die Erkenntnis schließlich dazu führt, neue Möglichkeiten der Naturbeherrschung und der Gestaltung der gesellschaftlichen Verhältnisse zu erschließen, ist die P. das letzte Ziel aller Erkenntnis. Weiter dient die P. in der Erkenntnis als Kriterium der -> *Wahrheit*, und zwar ist sie das höchste Kriterium der Wahrheit, weil sie zum Unterschied von anderen möglichen Kriterien die Erkenntnis mit der objektiven Realität so verbindet, daß die Wahrheit oder Falschheit einer Aussage feststellbar wird.

primär: erstlich, ursprünglich; wird in der marxistisch-leninistischen Philosophie vor allem zur Kennzeichnung des Verhältnisses von Materie und Bewußtsein im Rahmen der Grundfrage der Philosophie verwendet. Die Materie ist gegenüber dem Bewußtsein primär, weil sie ihm zeitlich vorangeht, weil das Bewußtsein ein Entwicklungsprodukt der Materie und sein Inhalt eine Widerspiegelung der Materie ist. Im übertragenen Sinne wird der Begriff „primär“ auch verwendet, um ähnliche Abhängigkeitsverhältnisse zu kennzeichnen, z. B. von gesellschaft-